

20. September 2009 - 25. Sonntag i. Jkr. B

Weish 2, 1a.12.17-20

Sie tauschen ihre verkehrten Gedanken aus und sagen: Lasst uns dem Gerechten auflauern! Er ist uns unbequem und steht unserem Tun im Weg. Er wirft uns Vergehen gegen das Gesetz vor und beschuldigt uns des Verrats an unserer Erziehung. Wir wollen sehen, ob seine Worte wahr sind, und prüfen, wie es mit ihm ausgeht. Ist der Gerechte wirklich Sohn Gottes, dann nimmt sich Gott seiner an und entreißt ihn der Hand seiner Gegner. Roh und grausam wollen wir mit ihm verfahren, um seine Sanftmut kennen zu lernen, seine Geduld zu erproben. Zu einem ehrlosen Tod wollen wir ihn verurteilen; er behauptet ja, es werde ihm Hilfe gewährt.

Seit tausenden Jahren machen die Verräter Pläne,  
wie sie anderen das Leben schwer machen  
oder gar auslöschen können.  
Wahrscheinlich geht das so,  
seit Menschen zusammenleben.

Und immer wieder  
gelingen diese bösen Pläne.



Foto: MM

Doch dann und wann  
wird das Böse durchkreuzt,  
weil nicht alle Bösen ganz böse sind.  
Manchmal schimmert  
in den bösesten Menschen und Situationen  
das Gute, Helle und Göttliche durch.

Installation „Im Namen Gottes“  
von Hedwig Bledl

Conrad Urmann